

Die Beitrags-Umverteilung



Johann Friedrich Jeurink

Liebe Leserin, lieber Leser,

es heißt, Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt sei lange schon nicht mehr so frohgemut gewesen wie in den ersten September-Tagen. Zweifelsfrei gibt es dafür zwei Gründe: Die Gesetzliche Krankenversicherung verzeichnete für das erste Halbjahr einen Überschuss von 2,5 Mrd. Euro, mit anderen Worten, die Reform wirkt. Lob vom Kanzler und die frohgemute, ungeduldige Erwartung, dass die Kas-

sen nun endlich ihre Beitragssätze so senken, dass der durchschnittliche Beitragssatz – wie von der Politik versprochen – von derzeit 14,25 Prozent deutlich unter die 14 Prozent-Marke sinkt.

Nur müssen die Kassen auch noch ihren in den letzten Jahren angehäuften Schuldenberg abbauen, wofür sie sich mit Politikerdulden durchaus Zeit lassen sollen. Tunlichst verschwiegen wird bei der Erfolgsmeldung über den Einsparerfolg, dass die Kassen zwar weniger ausgegeben haben, dafür aber andere zur Kasse gebeten wurden: Leistungskürzungen bzw. -ausschluss, Arzneimittelpreisfestlegungen, Kassen-(Praxis-)gebühr und ein Scheck von Finanzminister Eichel aus der Tabaksteuer machen es möglich.

Ein weiterer Grund für die gute Laune Ulla Schmidts mag auch in der gekippten Zahnersatz-Pauschale begründet sein. Weder sie selbst noch ihr GMG-Verhandlungspartner Horst Seehofer wollten diese Lösung. Jetzt soll der endgültige Ausstieg aus der bereits kräftig angekratzten paritätischen Finanzierung durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer vollzogen werden. Ab Mitte nächsten Jahres müssen GKV-Mitglieder mit einem Plus von 0,9 Prozentpunkten zur GKV-Kasse rechnen. Zahnersatz und Krankentagegeld sollen danach ganz allein vom GKV-Mitglied aufgebracht werden, ersterer um ein halbes Jahr verschoben, letzteres um ein halbes Jahr vorgezogen. Beitrags-Umverteilung pur.

Was kommt, bleibt noch ungewiß. Denn die Opposition mäkelte und niemand weiß, was sie denn will. Ab dem nächsten Jahr dürfte die Finanzentwicklung der Kassen wiederum und trotz allem unter Druck geraten: Die gegenwärtige und absehbare Einnahmesituation der GKV-Kassen verheißt wenig Anlass für Optimismus.

Einmaleffekte als GMG-Folge sind dann dahin und noch längst werden viele Menschen überhaupt nicht therapiert, weil sie sich der ärztlichen Diagnose gar nicht stellen. Als Beispiel dafür stehen Arzneimittel-Indikationen, was wir Ihnen auf Seite 12 in diesem Heft erläutern.

Herzlich Ihr

J. F. Jeurink

TITEL

- WEIN-WANDERWEGE
Reben-Routen 36

MAGAZIN

- GESUNDHEITSMELDUNGEN 4
- WINDPOCKEN
Keine harmlose Kinderkrankheit 8
- Aktion Prostata 10
- Sichere und starke Kinder 11
- ARZNEIMITTEL-THERAPIE
Gefahr der Rationierung 12

THEMEN

- HERZSCHWÄCHE
Wenn die Pumpe schlapp macht 14
- Brustkrebstherapie: Anderes Wirkprinzip 18
- Klinische Studien: Große Wissenslücken 20
- Ovarial-Karzinom: Der stumme Tumor 21
- Auf einen Blick: Blasenentzündung 23
- Hochdrucktherapie beim Mann 25
- KRANKENGYMNASTIK & REHA
Heilende Bewegung 26
- Schnupfen: Wieder frei atmen 29

SERVICE

- WORAUF ACHTEN...
...beim Kauf von pflanzlichen Arzneimitteln 30
- Telefonaktion Haarausfall bei Frauen 32
- Essen wie es im Buche steht – Teil 9 33
- Weißer Zähne ohne Zahnarzt? 35
- Wer rastet – der rostet: Geistige Fitness 46

RUBRIKEN

- Gesundheit im Klartext, Seite 4
- Nachgefragt, Seite 6
- Der Kommentar, Seite 13
- Prävention, Seite 17
- Forschung, Seite 24
- TV-Tipps von Dr. Günter Gerhardt, Seite 40
- Medien, Seite 42
- Rätsel, Seite 43
- Umwelt, Seite 44
- Kinder-Kinder, Seite 45
- Kopfnüsse, Seite 46
- TTP, Seite 47
- Ratgeber, Seite 48
- Kurz & Schmerzlos, Seite 49
- Leserbrief & Impressum, Seite 50
- Vorschau, Seite 51

Inhalt: KBV/DAK/Rickers, Zefa, Okapia, Menoflowon, Tourismus & Service GmbH ANR-Rhein-Eifel
Titel: Jump/Leonhard Lenz, Bionorica, DAK/Wigger, DAK/Hanuschke + Schneider.



Impfen, Seite 8.



Therapie, Seite 12.



Herzschwäche, Seite 14.



Reha, Seite 26.



Pflanzen, Seite 30.



Reben-Routen, Seite 36.